

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Politische Bildung wird künftig ab der 6. Schulstufe als Pflichtmodul im Gegenstand „Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung“ (GSK/PB) verankert. Die Pilotierung des Lehrplanentwurfs und seine Erprobung in der sechsten bis achten Schulstufe im Schuljahr 2015/16 sollen das gute Gelingen der Umsetzung unterstützen.

Der Lehrplan bringt Einiges an Neuerungen und Chancen für die Politische Bildung mit sich. Auch wenn er in diesem Schuljahr nur von einigen Pilotschulen getestet und erst ab dem Schuljahr 2016/2017 aufsteigend für alle Schulen in Kraft tritt, wollen wir Ihnen mit diesem polis aktuell bereits einen ersten Einblick in Aufbau, Inhalt und die modulare Struktur geben.

Sie erhalten zunächst einen Überblick über den gesamten Lehrplan, der Module zu Historischer, Historisch-politischer und Politischer Bildung enthält. Danach richten wir das Augenmerk auf die zwei expliziten Module zur Politischen Bildung in der sechsten Schulstufe. Wir machen Sie mit den Lernzielen und Inhalten vertraut und zeigen Ihnen exemplarisch Möglichkeiten der Umsetzung auf.

Für das kommende Schuljahr kündigen wir bereits jetzt eine Fortsetzung für die Module der siebten Schulstufe an. Für September 2017 ist ein Heft für die Module der achten Schulstufe geplant (siehe dazu das Kapitel Ausblick am Ende des Hefts).

Die in diesem Heft enthaltenen Übungen, Stundenbilder und Methodentipps sind auch mit dem bestehenden Lehrplan kompatibel und können natürlich schon vor der Umsetzung des neuen Lehrplans durchgeführt werden. Unsere Übungen und Tipps sind wie immer auch für Aktivitäten im Rahmen des Unterrichtsprinzips Politische Bildung geeignet. An dieser Stelle sei deshalb auch erwähnt, dass der Grundsatzterlass Politische Bildung im Juni 2015 aktualisiert verlautbart wurde.

Wir hoffen, Sie mit dieser Handreichung gut beim Einstieg in die Arbeit mit dem neuen Lehrplan zu unterstützen und wünschen Ihnen viel Freude beim Erproben der vorgestellten Methoden. Wie immer freuen wir uns über Ihr Feedback!

Das Team von Zentrum polis
service@politik-lernen.at

P.S.: Informationen und Links zur Pilotierung von Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Erlass vom 24. August 2015), den Lehrplanentwurf sowie eine Gegenüberstellung des bisherigen Lehrstoffs zum Entwurf 2015 finden Sie auf unserer Website:

www.politik-lernen.at/pb



Beitrag zur Leseförderung

Große-Oetringhaus, Hans-Martin (Hrsg.): **Wir! Wer sonst?** Osnabrück: terre des hommes, 2010. 180 Seiten. ISBN 978-3941553026

Kinder haben Rechte – weltweit. Sie sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben, aber längst noch nicht gelebte Wirklichkeit.



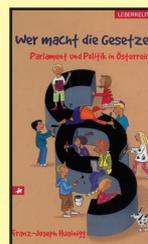
Wer kann das ändern? „Wir! Wer sonst?“, sagen viele Kinder überall auf der Welt. Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu sagen und sich für alles, was sie betrifft, einzusetzen. In Erzählungen, Reportagen, Interviews und Erfahrungsberichten aus verschiedenen Ländern erhalten junge LeserInnen Informationen zum Recht auf Partizipation von Kindern und Jugendlichen.



Beitrag zur Leseförderung

Huainigg, Franz-Joseph: **Wer macht die Gesetze? Parlament und Politik in Österreich.** Wien: Ueberreuter Verlag, 2005. 176 Seiten. ISBN 978-3800016037

Das Buch zeigt in anschaulicher Weise, wie spannend Politik sein kann. Man erfährt, wie der Alltag von Abgeordneten aussieht, wie eine Wahl abläuft, was der



Unterschied zwischen National- und Bundesrat ist und wie man sich selbst aktiv an der Politik beteiligen kann. Zeichnungen, Fotos, Grafiken, Infokästen und kindgerechte Erklärungen laden dazu ein, das österreichische Parlament und seine Geschichte kennen zu lernen und einen Einblick in die politischen Abläufe und Zusammenhänge des Staates zu bekommen.

1 DER NEUE LEHRPLAN GSK/PB

Der neue Lehrplan ist modular organisiert und gliedert sich in Module zu Historischer, Historisch-politischer und Politischer Bildung. Pro Jahrgang sind neun Module vorgesehen, davon je zwei zur Politischen Bildung.

Ziel des Unterrichts in Politischer Bildung ist es, „bei den Schülerinnen und Schülern ein reflektiertes und (selbst)reflexives Geschichts- und Politikbewusstsein zu fördern“. Der Lehrplan ist kompetenzorientiert und zielt auf die Arbeit mit Basiskonzepten. Lernen mit Konzepten bedeutet, „den Unterricht auf zentrale, im Unterricht immer wiederkehrende Begriffe bzw. die in ihnen ruhenden Konzepte auszurichten“. Für die Politische Bildung sind das etwa: Macht, Normen, Vielfalt, Perspektive, Verteilung, Handlungsspielräume oder Kommunikation.

Der Lehrplan definiert folgende didaktische Prinzipien: Gegenwarts- und Zukunftsbezug, Lebensweltbezug und Subjektorientierung, Prozessorientierung, Problemorientierung, exemplarisches Lernen, Handlungsorientierung, Multiperspektivität und Kontroversitätsprinzip sowie Wissenschaftsorientierung. Die bislang vorherrschende chronologische Betrachtung von Geschichte

wird verlassen und sowohl Längs- als auch Querschnitte sind vorgesehen. Vor allem die Längsschnitte ermöglichen gute Übergänge zwischen Historischer und Politischer Bildung. In der sechsten Schulstufe sind das zum Beispiel Modul 4 mit einem Längsschnitt zum Thema Ausbeutung und Menschenrechte sowie Modul 7 zu vergangenen und gegenwärtigen Herrschaftsformen.

Formale, inhaltliche und prozessuale Dimension der Politik müssen ausgewogen berücksichtigt werden.

- Formale Dimension („polity“) = Verfassung oder politische Institutionen bzw. allgemeiner das Funktionieren politischer Systeme
- Inhaltliche Dimension („policy“) = Ziele und Aufgaben der Politik sowie die Konkurrenz politischer Interessen und Ideologien
- Prozessuale Dimension („politics“) = Prozess der Durchsetzung politischer Ideen, politische Willensbildung sowie Formen der politischen Konfliktaustragung und Konsensbildung

Politische Kompetenzen

- **Politische Urteilskompetenz:** Da das alltägliche Leben von politischen Entscheidungen und Kontroversen beeinflusst wird, soll Politische Bildung einerseits zu einer selbstständigen, sachlich begründeten und wertorientierten Beurteilung politischer Entscheidungen, Probleme und Kontroversen befähigen und es andererseits schrittweise ermöglichen, sich selbst (Teil-)Urteile zu bilden und zu formulieren.
- **Politische Handlungskompetenz:** Der Unterricht soll die Bereitschaft und Fähigkeit zu politischem Handeln fördern. Dazu ist es erforderlich, eigene Positionen zu reflektieren und zu artikulieren, Positionen anderer zu verstehen und aufzugreifen sowie an der gemeinsamen Entwicklung von Lösungen mitzuwirken. Diese für politisches Handeln zentralen Fähigkeiten sind anhand konkreter Beispiele, etwa durch Simulationsspiele und im Rahmen der gesetzlich vorgesehenen Einrichtungen der Schuldemokratie, zu vermitteln.
- **Politikbezogene Methodenkompetenz:** Politische Bildung soll dazu befähigen, Informationen über Politik zu reflektieren und Erscheinungsformen des Politischen (z.B. in Diskussionen, in Zeitungen, in TV-Sendungen, in Blogs) zu entschlüsseln, indem ein Repertoire von Methoden zur Analyse von Daten, Bildern und Texten vermittelt wird. Gleichzeitig sollen Verfahren und Methoden vermittelt werden, die dazu befähigen, sich mündlich, schriftlich, visuell und/oder in modernen Medien politisch zu artikulieren (z.B. Beteiligung an Diskussionen zu politischen Fragen, Schülerinnen- und Schülervertreterwahl).
- **Politische Sachkompetenz:** Politische Bildung muss es den Lernenden ermöglichen, politische Begriffe und die in ihnen ruhenden Konzepte anzuwenden, zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dabei gilt es an vorhandene Vorstellungen der Lernenden anzuschließen und einer altersgemäßen Konkretisierung bzw. Weiterentwicklung im Sinn eines Lernens mit Konzepten besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Modul 8 (Politische Bildung): Möglichkeiten für politisches Handeln

SchülerInnen können:

- politische Interessen und Meinungen ausdrücken
- bewusste und reflektierte politische Entscheidungen (u.a. Teilnahme an Entscheidungs- und Meinungsbildungsprozessen) treffen
- mit Institutionen und Personen der politischen Öffentlichkeit Kontakt aufnehmen
- Angebote von politischen Organisationen nutzen

Basiskonzepte: Struktur, Normen, Diversität

Thematische Konkretisierung:

- gesellschaftliche und politische Partizipation in der eigenen Lebenswelt reflektieren
- Strategien für konventionelle und unkonventionelle politische Handlungen entwickeln und Probehandlungen durchführen
- Ebenen des politischen Handelns (Gemeinde, Land, Bund, EU) erkennen und Auswirkungen auf die Lebenswelt der SchülerInnen reflektieren

2 MÖGLICHKEITEN FÜR POLITISCHES HANDELN

2.1 POLITISCHES HANDELN

Interessen und Standpunkte artikulieren, argumentieren, verhandeln und entscheiden sind grundlegende Formen und Handlungsfähigkeiten politischen Handelns*. Damit sich aber überhaupt jemand mit politischen Vorgängen beschäftigt, braucht es auch eine entsprechende Motivation als Triebkraft. Diese erwächst aus dem Selbstverständnis „Politik und Gesellschaft gehen mich etwas an“, gefolgt vom Willensbildungs- und Entscheidungsprozess „Ich will/kann etwas tun“ („Ich mische mich in meine eigenen Angelegenheiten ein.“). Emotionen (z.B. Begeisterung, Wut oder Verachtung) und Gemeinschaftsgefühle spielen dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Sie können Quelle und Hemmnisse von politischen Lernprozessen sein.

Von der Online-Kampagne, der täglichen TV-Nachrichtensendung bis zum Gang zur Wahlzelle – die Bandbreite politischen Handelns ist vielfältig. Für die meisten (hierzulande) bedeutet „politische Beteiligung“ nach wie vor v.a. beobachten (Medienberichte, Zeitungen lesen etc.) und an Wahlen teilnehmen. Immer mehr Menschen nutzen jedoch auch soziale Netzwerke des Internet (politische Blogs, Twitter, E-Petitionen usw.). Auf diese Weise entstehen laufend neue Räume für politische Meinungs-

* Vgl. Massing, Peter: Politisches Handeln – Versuch einer Begriffsklärung. In: Politisch Handeln. Modelle, Möglichkeiten, Kompetenzen. Weißeno, Georg & Buchstein, Hubertus (Hrsg.). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2012.

bildung und für Ausdrucksformen der Beteiligung. Es zeichnet sich eine Entwicklung von *duty-based citizenship* zu *engaged citizenship* ab.

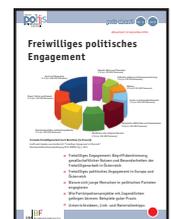
Die empirische Sozialforschung unterscheidet vier Arten des politischen Handelns:

- **Kommunikatives Handeln** (Aufnahme und diskursive Verwendung politischer Informationen)
- **Entscheidungskonformes Handeln** (Befolgen von Verhaltensregeln auf der Grundlage politischer Entscheidungen)
- **Partizipatives Handeln** (freiwillige Handlungen mit dem Ziel der Beeinflussung politischer Entscheidungen)
- **Handeln in Entscheidungsrollen** (Entscheidungen treffen und in eigener Kompetenz durchsetzen)

Tipp Weiterlesen

polis aktuell 4/2012:
Partizipation von Kindern und Jugendlichen

polis aktuell 9/2010 (aktual.
2014): Freiwilliges politisches Engagement



www.politik-lernen.at/shop

2.2 DIDAKTISCHE RELEVANZ FÜR DIE 6. SCHULSTUFE

Das Modul ist darauf ausgerichtet, Jugendliche in ihrem Selbstverständnis als politische AkteurInnen eines demokratischen Systems zu stärken. Die folgende Auswahl an altersadäquaten Zugängen für Themenfelder des „Politischen Handelns“ soll Sie dabei unterstützen, dieses Ziel im Schulunterricht umzusetzen.

Themenfeld: Partizipation in Gesellschaft/Politik

Partizipation bedeutet, dass Kinder und Jugendliche bei Entscheidungen, die sie betreffen, mitwirken und ihre Lebensbereiche aktiv mitgestalten können – im Großen oder im Kleinen. Dadurch eröffnen sich Räume und Erfahrungen, wie Gesellschaft und Politik durch individuelles und kollektives Handeln verändert werden kann.

Partizipation im Lebensalltag: Wie und wo können sich Kinder und Jugendliche beteiligen, d.h. mitreden, mitwirken und mitbestimmen (Gemeinde, Freizeit, Schule, Internet usw.)? Und wo bzw. in welchen Situationen würden die SchülerInnen gerne mehr zu sagen haben?

⇒ **Tipp:** Gestaltung einer Umfrage in der Schule (Impuls „Demokratie an meiner Schule“ auf Seite 13).

Politische Partizipation: Die Ausübung des Wahlrechts ab 16 Jahren ist eine von mehreren Formen politischer Beteiligung. Andere formale Strukturen sind Kinder- und Jugendgemeinderäte, der Jugendlandtag sowie Jugendparlamente. Auf EU-Ebene ist das *European Youth Parliament* zu erwähnen (für Jugendliche ab 16 Jahren).

Mit dem Politiklexikon für junge Leute (www.politiklexikon.at) können Begriffe der politischen Partizipation recherchiert werden: BürgerInneninitiative, Petition, Protest, Streik, Volksabstimmung, -begehren, -befragung.

⇒ **Tipp:** Besuch der „Partizipationswerkstatt“ oder der „Politischen Werkstatt“ im Parlament www.demokratiewerkstatt.at/demokratiewerkstatt/die-werkstaetten

Themenfeld: Wahl und Entscheidungsfindung

Bewusste Entscheidungen zu treffen (z.B. als KonsumentIn oder als WählerIn im Rahmen von politischen Willensbildungsprozessen) ist ein wichtiger Teilbereich politischer Handlungskompetenz. Bereits in der 6. Schulstufe können folgende Fragen bearbeitet werden: Was ist eine Mehrheitsregel und wie funktioniert das Konsensprinzip?

Welche anderen Formen der Entscheidungsfindung gibt es noch (z.B. Entscheidung durch das Zufallsprinzip, Einzelentscheidungen, willkürliche Entscheidungen)? Wer entscheidet in meinem Lebensumfeld, WER entscheiden darf (in Familie, Schule, Gemeinde, Politik, Fußballklub o.ä.) und WORÜBER bzw. WIE entschieden wird?

⇒ **Tipp:** Erproben Sie in der Klasse in Kleingruppen die Wirkungsweisen von Einstimmigkeit, Zweidrittelmehrheit, einfacher und absoluter Mehrheit, Konsens usw. anhand eines konkreten Beispiels (z.B. zu einer Schul- oder Klassenregel).

Entscheidungen in der Politik: Wie werden Entscheidungen in der Politik getroffen (österreichisches Parlament, EU)? Was ist der Unterschied zwischen Verhältniswahl und Mehrheitswahl? (siehe www.politiklexikon.at)

Themenfeld: Interessen artikulieren, argumentieren, verhandeln und aushandeln

Politisches Handeln hat für den Großteil der 12-Jährigen nicht Top-Priorität. Dennoch gibt es Themen, die ihnen wichtig erscheinen, weil sie als Teil ihrer Lebenswirklichkeit wahrgenommen werden. Anhand dieser Themen können in weiterer Folge (gesellschafts-)politisch relevante Bezüge hergestellt werden.

Impulsfragen: Welche politischen Themen bewegen die SchülerInnen? Gibt es Anliegen, für die sie sich einsetzen würden? Warum? Welche unterschiedlichen Standpunkte und Argumente gibt es zu einem bestimmten Thema?

Die Reflexion des eigenen Mediennutzungsverhaltens (Radio, Fernsehen, Internet, Zeitung) und der Medieninhalte (z.B.: Stimmt das, was ich gelesen oder gehört habe?) sind weitere Schritte im Prozess der Meinungsbildung.

⇒ **Beispiele für methodische Zugänge sind Pro-Contra-Debatten, „Was wäre, wenn ...?-Szenarien“, Zukunftsszenarien sowie Planspiele mit Aushandlungsprozessen.**

Themenfeld: Ebenen des politischen Handelns und Auswirkungen auf das Leben der SchülerInnen

Exemplarisch kann hier auf unterschiedliche politische Bereiche (EU, Bund, Land, Gemeinde) eingegangen werden, z.B. anhand folgender Fragen: Was hat mein Frühstückskipferl mit Politik zu tun (VerbraucherInnen-schutz)? Wer regelt, wie lange ich in die Schule gehen muss (Schulorganisationsgesetz)? Ab welchem Alter kann ich wählen (Wahlrecht)? Welchen Kinofilm darf ich mir anschauen (Jugendschutzbestimmungen)?

2.3 UNTERRICHTSBEISPIEL: IN DIE ZUKUNFT UND WIEDER ZURÜCK

Dauer	1 Unterrichtseinheit
Schulstufe	ab der 6. Schulstufe
Methoden	Kleingruppenarbeit, Plenumsdiskussion
Materialien	Plakate, Marker, Stifte
Kompetenzen	Handlungskompetenz, Urteilskompetenz
Lehrplanbezug	<ul style="list-style-type: none"> politische Interessen und Meinungen ausdrücken bewusste und reflektierte politische Entscheidungen (u.a. Teilnahme an Entscheidungs- und Meinungsbildungsprozessen) treffen Ebenen des politischen Handelns (Gemeinde, Land, Bund, EU) erkennen und Auswirkungen auf die Lebenswelt der SchülerInnen reflektieren
Zielsetzungen	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der Fähigkeiten und Fertigkeiten des Artikulierens von Meinungen, Interessen und Entscheidungen Pro- und Contra-Argumente zu einem fiktiven Thema überlegen Möglichkeiten des Handelns auf verschiedenen Ebenen erkennen (eigener Handlungsspielraum, politische Ebenen)
Ablauf	<p>Schritt 1: Drei Kleingruppen („ForscherInnen-Teams“) werden gebildet. Verteilen Sie an diese per Los die Themen „Schulfrei“, „Stadtluft“ oder „Sugarfree“.</p> <p>Schritt 2: Erklären Sie den SchülerInnen: <i>Stellt euch vor, dass ihr als Forschungsteam eine Zeitreise in die Zukunft macht. Wenn ihr landet, sind zehn Jahre vergangen. Jedes Team findet zum Thema der Gruppe (entweder Schulfrei, Stadtluft oder Sugarfree) eine bestimmte Situation vor.</i></p> <p><i>Das ForscherInnenteam „Schulfrei“ erlebt folgende Situation: Alle Schulen sind vor fünf Jahren geschlossen worden. Kinder und Jugendliche brauchen nicht mehr zur Schule zu gehen. Sie können tun, was sie wollen.</i></p> <p><i>Das ForscherInnenteam „Stadtluft“ erlebt folgende Situation: In Österreich ist die Klimaerwärmung um zwei Grad vorangeschritten. Es ist daher das Autofahren in den Städten verboten worden.</i></p> <p><i>Das ForscherInnenteam „Sugarfree“ erlebt folgende Situation: In der gesamten EU ist der Verkauf von Energy Drinks und zuckerhaltigen Limonaden an alle unter 16 Jahren verboten worden (auch in Gasthäusern).</i></p> <p>Jedes Forschungsteam diskutiert nun die Situation und deren Auswirkungen: Was ist daran positiv, was ist daran negativ? Jede Gruppe hat 15 Minuten Zeit, um die wichtigsten Punkte (+/-) auf ein Plakat zu schreiben.</p> <p>Schritt 3: Die Forschungsteams kommen wieder von ihrer Zeitreise in die Klasse zurück. Sie stellen sich nun folgendes vor: Das Europäische Parlament hat sie eingeladen, von ihrer Zukunftsreise und ihren Beobachtungen zu erzählen. Die VertreterInnen des Parlaments interessieren sich für die Antworten zu folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Was sind die (positiven oder negativen) Auswirkungen der Situation? Was ist der Rat der Forschungsteams: Soll die Zukunft so aussehen, wie die Forschungsteams sie beobachtet haben? Wenn nicht, welche Maßnahmen oder Entscheidungen sollte die Regierung oder die EU im gegebenen Fall treffen?

Schritt 4: Jede Gruppe beantwortet der Reihe nach die Fragen.

Schritt 5: Abschluss

- Welche Situationen erscheinen realistisch, welche nicht?
- Gibt es derartige Situationen irgendwo auf der Welt?
- Welche Schritte sollte jedeR im eigenen Bereich setzen?
- Welche Entscheidungen sollten auf politischer Ebene getroffen werden, was fällt in den Bereich der Eigenverantwortung jeder/jedes Einzelnen?
- EU, Bund, Länder oder Gemeinden – wer ist für welches Thema zuständig?

Schritt 6: Abschließende Reflexion

- Wie hat den SchülerInnen die Aktivität gefallen?
- War es schwierig, sich die Situation vorzustellen und die Folgen zu überlegen?

Weitere methodische Tipps

Das sogenannte **Insel-Spiel** eignet sich ebenfalls, um Strategien für politische Handlungen zu entwickeln bzw. „Probearbeitungen“ durchzuführen.

Ablauf: Die SchülerInnen stellen sich vor, dass sie bei einer Schifffahrt kentern und auf einer unbewohnten Insel stranden. Dort einigen sie sich auf einen gemeinsamen „Aktionsplan“ und diskutieren auch über die Frage, auf welche Weise sie Entscheidungen treffen.

Quelle: Arbeitsblätter 4/5 (*Wie würdest du das machen? Das Insel-Spiel 1 und 2*). In: Politik für Einsteiger. Thema im Unterricht. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2013. In diesem Material sind zahlreiche Übungen zu Möglichkeiten des politischen Handelns verfügbar.

www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36917/politik-fuer-einsteiger

Für ältere SchülerInnen eignet sich das komplexe **Insel-Spiel** (inkl. Produktion und Vermarktung, Währungssystem, Einwanderungsbestimmungen etc.). Quelle: Demokratie (er-)leben. Ein Prinzip in Gesellschaft und Politik. 2/3-2006 (Übung ab Seite 12). Politik & Unterricht. Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung. Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.

www.politikundunterricht.de/2_3_06/demokratie.pdf

Webtipp:

NECE (*Networking European Citizenship Education*) hat vier Szenarien für die Zukunft der EU im Jahr 2030 entwickelt: www.offscreen.de/NECE-Scenarios-for-the-future-of (Englisch, 2014, ca. 7 min.)

Autorin

Elisabeth Turek

Partizipation und Schule: Perspektivenwechsel

Bildet Kleingruppen und stellt euch vor, ihr seid:

- LehrerInnen
- PolitikerInnen
- SchülerInnen
- Direktorin oder Direktor

Was würdet ihr von eurer Warte aus für mehr Beteiligung an der Schule tun (oder tun wollen)?

Gestaltet Plakate mit euren Vorschlägen und präsentiert sie der Klasse. Überlegt: Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo liegen die größten Unterschiede zwischen den Gruppen?

Anmerkung: Wenn möglich, werden die Ergebnisse der Direktion und anderen Klassen vorgestellt.

2.4 IMPULSE UND IDEEN

Medien als MeinungsmacherInnen?!

Über welche Medien (Zeitungen, Radio, TV, Internet/ Nachrichtenportale, Online-Lexika etc.) kommen die SchülerInnen zu Informationen über das, was auf der Welt, in ihrem Land oder ihrem Wohnort gerade passiert? Zunächst wird individuell eine Rangliste (eins bis fünf) erstellt. Dann vergleichen die SchülerInnen die eigene Liste in einer Kleingruppe (drei bis fünf Personen) mit den Listen der KlassenkollegInnen. Welche sind die drei wichtigsten Medien in der Kleingruppe? Nächster Schritt im Klassenplenum: Die Ergebnisse aus den Kleingruppen werden an die Tafel geschrieben und ausgewertet. Welche sind die drei prominentesten Medien in der Klasse?

- Was vermuten die SchülerInnen, was ist der Grund für die „Hitliste“, die sich ergeben hat?
- Welche drei Eigenschaften sollten verlässliche Informationsquellen haben?
- Wie können Massenmedien manipulieren? Was könnte der Hintergrund dafür sein?

Mögliche Antworten:

Partei- und Konzerninteressen können eine Rolle spielen (nur ausgewählte, vorteilhafte Meldungen werden geschrieben, weitergegeben und später veröffentlicht). Viele Zeitungen und Zeitschriften sind in Österreich im Eigentum von wenigen Unternehmen und stark von WerbekundInnen abhängig.

www.aktivwerden.at

Diese Seite bietet einen Selbsttest für SchülerInnen an, der bei der Auswahl von Organisationen hilft, deren Themen die SchülerInnen interessieren. Die Übung ist in der Praxisbörse von www.politik-lernen.at zu finden (Kleingruppen recherchieren zu Organisationen und stellen diese vor.).

www.politik-lernen.at/praxisboerse >
Volltextsuche: www.aktivwerden.at

Aktion, Organisation, Partei: Was ist was?

Die SchülerInnen sollen den untenstehenden Aussagen die passenden Begriffe politischen Handelns zuordnen: *Partei, gemeinnützige Organisation (Nicht-Regierungsorganisation), Gewerkschaft, spontane Aktion/Zusammenschluss, BürgerInneninitiative, Interessenvertretung*

- Vor unserem Haus donnern täglich viele Lastkraftwagen vorbei. Uns reicht's! Wir haben uns im Dorf in einer Gruppe zusammengefunden, die für eine Umfahrungsstraße kämpft.
- Ich spende für eine Organisation, die sich für Umweltschutz einsetzt.
- Wir wollen v.a. für die Klein- und Mittelbetriebe bessere Bedingungen schaffen. Bei der kommenden Nationalratswahl werden wir voraussichtlich den Einzug ins Parlament erreichen.
- Gestern war ich bei einer spontanen Aktion, von der ich über eine Plattform im Internet erfahren habe. Wir haben einen Flashmob gemacht zu den argen Arbeitsbedingungen in Textilfabriken von armen Ländern.

Einmischen und mitmischen

Welche Aktionsformen finden die SchülerInnen besonders gut, um sich politisch einzumischen und für eine bestimmte Sache einzusetzen? Was sind die Argumente dafür?

Schreiben Sie die untenstehenden Ideen auf die Tafel. JedeR erhält drei Klebepunkte zur Bewertung. Danach Diskussion mit der Klasse.

- wählen gehen
- absichtlich nicht wählen gehen
- Briefe an PolitikerInnen schreiben
- Postings in Online-Foren, auf Twitter, Facebook
- sich in der Schule für Mitbestimmung einsetzen (z.B. als KlassensprecherIn, SchulsprecherIn)
- eine SchülerInnenzeitung auf die Beine stellen
- eine Petition verfassen
- ein Haus besetzen
- an einem Streik teilnehmen
- als JugendsprecherIn in einer Partei mitarbeiten
- an einer Demonstration für eine Sache teilnehmen, die wichtig erscheint

Was fällt den SchülerInnen sonst noch ein? Eine der Aktionen ist nicht erlaubt – welche?

3 GESETZE, REGELN UND WERTE

Modul 9 (Politische Bildung): Gesetze, Regeln und Werte

SchülerInnen können:

- politische Urteile hinsichtlich ihrer Qualität, Relevanz und Begründung beurteilen
- eigene politische Urteile fällen und formulieren
- Interessens- und Standortgebundenheit politischer Urteile feststellen
- politische Interessen vertreten und durchsetzen
- politische Interessen und Meinungen ausdrücken
- politische Diskussionen führen (u.a. Diskussionsregeln und -strategien)

Basiskonzepte: Macht, Normen, Vielfalt, Verteilung

Thematische Konkretisierung:

- Gesetze und Normen aus der Lebenswelt der SchülerInnen als positive und negative Machtinstrumente analysieren und diskutieren
- Instanzen der Festlegung und Durchsetzung von Normen erkennen; Kinderrechte als persönliches Recht der SchülerInnen und Anwendung auf verschiedene Lebenssituationen der Lernenden reflektieren
- Verletzungen der Kinderrechte im eigenen Umfeld und in verschiedenen Gesellschaften erkennen sowie Möglichkeiten ihrer Einhaltung und Durchsetzung diskutieren (kommunikative Handlungsoptionen)

3.1 GESETZE, REGELN UND WERTE

Politische Urteilsbildung ist eine Kompetenz, die geschult werden muss. Der Prozess politischer Urteilsfindung ist komplex und wird von vielen Faktoren beeinflusst. Eine intensive Reflexion über die eigene Urteilsbildung stärkt die Fähigkeit, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen und die Standortgebundenheit sowohl der eigenen, als auch anderer Urteile zu erkennen. Ausgehend von der Lebenswelt der SchülerInnen sollen im Unterricht strittige politische Sachverhalte analysiert werden.

Von einem spontanen Urteil sollen die SchülerInnen in einem mehrstufigen Prozess zu einem begründeten Urteil kommen, das sie auch argumentieren können. Dabei geht es nicht in erster Linie um richtig oder falsch (als Grenze für individuelle Meinungen, die nicht überschritten werden darf, können die Menschenrechte und demokratische Grundwerte herangezogen werden), sondern um die Qualität der Urteile und die Fähigkeit, diese zu begründen und im Dialog mit anderen zu verhandeln.*

* Siehe dazu u.a.: Massing, Peter: Die vier Dimensionen der Politikkompetenz. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ 46–47/2012, www.bpb.de/apuz/148208). Urteil und Dilemma. Themenblätter im Unterricht Nr. 64. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2007. www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36615

Mögliche Stufen in diesem Analyseprozess:

- Problem identifizieren, für das eine Entscheidung gesucht wird
- Erstes Urteil aus dem Bauch heraus treffen, eigene Meinung offenlegen
- Überlegen, nach welchen Kriterien ein Urteil gefällt werden könnte und welche Gruppen welche Kriterien anlegen (z.B. soll möglichst vielen Menschen etwas bringen, soll v.a. die Situation von Schutzbedürftigen verbessern, soll wenig kosten, soll schnell umgesetzt werden können etc.)
- Fakten sammeln und Argumentationen auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen
- Eigenes Urteil überdenken und anhand der Faktenlage nochmals schärfen
- Reflexion darüber, welche Kriterien/Personengruppen für die eigene Entscheidungsfindung wichtig sind
- Eigenes Urteil in der Gruppe vertreten

Dieser exemplarische Ablauf kann altersadäquat variiert und sowohl als individueller, als auch als Gruppenprozess angelegt werden. Ergänzt werden kann er durch so genannte Dilemma-Diskussionen (siehe Impuls Seite 13).

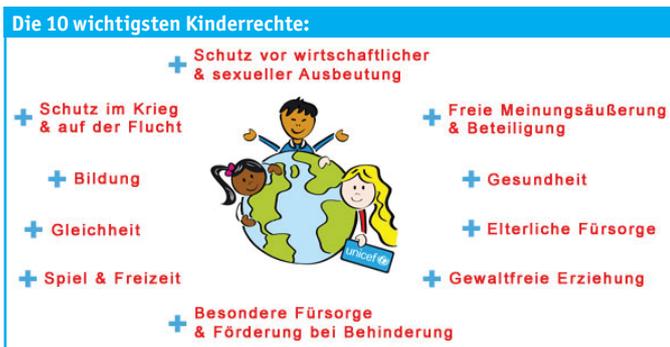
3.2 DIDAKTISCHE RELEVANZ FÜR DIE 6. SCHULSTUFE

Das Modul macht SchülerInnen damit vertraut, dass ihre Lebenswelt durch Gesetze und Normen bestimmt wird, die veränderbar sind. Über das Thema Kinderrechte erfolgt ein erster Einstieg in das Thema Menschenrechte.

Themenfeld: Kinderrechte in Schule und Gesellschaft, national und weltweit

Kinderrechte eignen sich gut als Einstieg in das Thema Menschenrechte und Demokratie. Ohne das Wissen um die eigenen Rechte ist es nicht möglich, sich für diese Rechte einzusetzen. Bereits in der 6. Schulstufe ist die Arbeit mit der UN-Kinderrechtskonvention gut möglich. Fragen, die bearbeitet werden können: Welche Rechte habe ich und wie werden sie gewährleistet? Wer ist dafür verantwortlich, diese Rechte zu gewährleisten? Besonders lohnend ist die Auseinandersetzung mit der Lebenswelt der SchülerInnen: Wie schaut es mit der Umsetzung der Kinderrechte in meinem Umfeld aus, in der Familie, in der Schule, in Österreich? Auch der Blick auf die globale Situation ist in der 6. Schulstufe bereits möglich.

⇒ **Tipp:** UN-Kinderrechtskonvention in verschiedenen Sprachen und in kindgerechter Version bei UNICEF: www.unicef.at/kinderrechte > UN Kinderrechtskonvention



© UNICEF

Themenfeld: Gesetze und Normen gestalten unsere Lebenswelt

Das Leben der Kinder und Jugendlichen ist durch viele Regeln bestimmt. Das Wissen darüber, dass die eigene Lebenswelt gestaltbar ist und dass geänderte (gesetzliche) Rahmenbedingungen tatsächlich zu veränderten Lebensbedingungen führen, ist essenziell für ein Interesse an eigenen und anderen politischen Standpunkten. Themen wie Schulpflicht, Jugendschutzgesetz, Strafmündigkeit oder Wahlalter erlauben einen Zugang über den historischen Vergleich, sind aber auch so nahe

am Lebensumfeld der SchülerInnen, dass sie sich mittels selbst erstellter Szenarien in der politischen Urteilsbildung üben können.

⇒ **Tipp:** Erarbeiten Sie mit den SchülerInnen, welche Gesetze und Regelungen den Schulalltag bestimmen und wie diese sich im Lauf der Zeit verändert haben. Beispiele: Schulpflicht, Schulunterrichtsgesetz, Verbot der Kinderarbeit, Schulleitbild, Klassenregeln etc.

Themenfeld: Wer macht die Gesetze? Welchen Einfluss kann ich darauf nehmen?

Politische Institutionen zu kennen und ein Basiswissen darüber zu erhalten, wie unsere Demokratie funktioniert, ist wichtig. Noch wichtiger ist jedoch, politische Prozesse einschätzen und sich ein Urteil darüber bilden zu können, um daraus in weiterer Folge auch eigene Handlungsmöglichkeiten abzuleiten. Persönliche Begegnungen mit PolitikerInnen und der Besuch von politischen Institutionen sind gute Möglichkeiten, das Interesse der Jugendlichen zu wecken.

⇒ **Tipp:** Alles über Gesetze und Wahlen – in einfachen Worten erklärt auf dem Portal der Demokratiewebstatt: www.demokratiewebstatt.at/wissen/wahlen/ www.demokratiewebstatt.at/wissen/alles-ueber-gesetze/

⇒ **Tipp:** (Politische) Urteilsbildung üben: Überlegen Sie gemeinsam mit den SchülerInnen, welche Schritte notwendig sind, um zu einem eigenen Urteil zu kommen (siehe exemplarischer Ablauf auf Seite 9).

Themenfeld: Schuldemanokratie

Demokratische Mitbestimmung spielt nicht nur in der Politik, sondern auch in der Familie, im Freundeskreis und in der Schule eine Rolle. Das Recht auf Partizipation ist einerseits ein Mittel zum Zweck, indem es der Stabilisierung von Systemen dient, es ist jedoch im gleichen Maß ein eigenständiges Menschenrecht, das die individuelle Entfaltung des/der Einzelnen in den Mittelpunkt stellt. Anhand der demokratischen Kultur in der Schule können Mitbestimmungsrechte thematisiert und durch entsprechende Probehandlungen politikbezogene Handlungskompetenzen entwickelt werden.

⇒ **Tipp:** Das Recht auf Partizipation ist ein Kinderrecht. Besprechen Sie mit den SchülerInnen die Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung an der Schule.

3.3 UNTERRICHTSBEISPIEL: JEDER TAG IST KINDERRECHTE-TAG

Dauer	1 bis 3 Unterrichtseinheiten, je nach Intensität und Variante
Schulstufe	ab der 6. Schulstufe
Methoden	Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Kopien des Arbeitsblatts „Jeder Tag ist Kinderrechte-Tag“ • Kopien der UN-Kinderrechtskonvention in kindgerechter Sprache • Bilder von Kindern in unterschiedlichen Lebenssituationen, Flipchart-Papier, Stifte
Kompetenzen	Sachkompetenz, Urteilskompetenz
Lehrplanbezug	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderrechte als persönliches Recht der SchülerInnen und Anwendung auf verschiedene Lebenssituationen der Lernenden reflektieren • Verletzungen der Kinderrechte im eigenen Umfeld und in verschiedenen Gesellschaften erkennen sowie Möglichkeiten ihrer Einhaltung und Durchsetzung diskutieren
Zielsetzungen	Die SchülerInnen ergründen, welche Rechte Kinder haben und welche Folgen es hätte, wenn diese Rechte nicht gewährt werden. Sie beschäftigen sich mit ihrer eigenen Lebenssituation und vergleichen diese mit jener anderer Kinder.
Ablauf	<ul style="list-style-type: none"> • Bereiten Sie das Thema Kinderrechte auf, indem Sie entweder die unter „weitere methodische Tipps“ angeführte Übung „Aufbruch in ein neues Land“ durchführen und/oder mit den Kindern die UN-Kinderrechtskonvention in kindgerechter Sprache durcharbeiten (siehe dazu Linktipps). • Bilden Sie Kleingruppen und teilen Sie die Kopiervorlage „Jeder Tag ist Kinderrechte-Tag“ aus. Die SchülerInnen füllen zunächst in Einzelarbeit das Blatt aus und vergleichen dann ihre Ergebnisse. • In einem nächsten Schritt geben Sie jeder Gruppe einige Bilder von Kindern in unterschiedlichen Lebenssituationen. Jede Gruppe einigt sich auf ein Bild und erstellt gemeinsam einen Tagesablauf für ein darauf abgebildetes Kind. Sie notieren Uhrzeit, Tätigkeit und das angesprochene Recht in Analogie zur Vorlage. Erklären Sie den SchülerInnen, dass ein Recht manchmal auch nicht erfüllt sein könnte, auch das sollten sie notieren. • Danach präsentieren die SchülerInnen die Ergebnisse der Klasse. Vergleichen Sie die Ergebnisse und nützen Sie die abschließende Diskussion noch zu einer Information darüber, dass die Kinderrechtskonvention auch in Österreich gilt und die Kinderrechte in der Verfassung stehen. Informationen dazu finden Sie im <i>polis</i> aktuell „Kinderrechte sind Menschenrechte“ (siehe Linktipps).
Weitere methodische Tipps	<p>Einfache, wirkungsvolle Übung zur Vorbereitung: Aufbruch in ein neues Land. Bewertung, was zum Überleben und für die Entwicklung notwendig ist; Unterscheidung zwischen Wünschen und Bedürfnissen; Erkennen des Zusammenhangs zwischen menschlichen Bedürfnissen und Menschenrechten. www.compasito-zmrb.ch/uebungen/ > Übung 2</p> <p>Komplexere Übung zur Vertiefung: Gesetzes-Tagebuch. Die SchülerInnen setzen sich damit auseinander, wie intensiv ihr Alltag durch Gesetze, Verordnungen oder Regeln bestimmt wird. Sie reflektieren darüber, welche dieser Gesetze sie einhalten, welche nicht, welche Gesetze sie sinnvoll finden und welche sie verändern würden. www.politik-lernen.at/site/praxisboerse/article/107343.html</p>
Weiterführende Links	<p>Compasito: Leicht verständliche Informationen zu Menschenrechten/Kinderrechten und 40 ausführlich beschriebene Übungen inklusive Arbeitsblätter. www.compasito-zmrb.ch/</p> <p>Kurzfassung der Kinderrechtskonvention in kindgerechter Sprache, u.a. in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>polis</i> aktuell 11/2014: Kinderrechte sind Menschenrechte: www.politik-lernen.at/shop • Website von UNICEF: www.unicef.at/kinderrechte
Autorin	Patricia Hladschik

Kopiervorlage Jeder Tag ist Kinderrechte-Tag

Liebes Tagebuch!

Heute hatte ich einen aufregenden Tag: Ich habe in der Schule etwas über Kinderrechte gelernt. Da staunst du, was? Ich und aufregender Tag in der Schule, wer hätte das gedacht! Mein Bruder Patrik findet das auch ein bisschen abgefahren.

Ich wusste gar nicht, dass wir so viele Rechte haben. Manche Dinge sind mir zuerst ein bisschen seltsam vorgekommen, z.B. das Recht auf einen Namen. Wozu soll das gut sein, hab ich mir gedacht? Aber wenn man genauer drüber nachdenkt, ist es total wichtig, dass man offiziell weiß, dass es uns gibt. Und wie soll das gehen, wenn wir nicht einen Namen haben? Hast du gewusst, dass du auch ein Recht von mir bist? Du bist nämlich mein Recht auf Privatsphäre! Das schreib ich jetzt auch gleich auf deinen Umschlag, für den Fall, dass jemand mal auf die Idee kommt, dich heimlich zu lesen.

Wir haben uns einen Tag im Leben verschiedener Kinder angeschaut und überlegt, welche Rechte sie haben und ob alle eingehalten werden. Damit du dich auskennst, schreib ich dir mal auf, was heute los war und welches Kinderrecht wo dazu gehört.

Bis 6:30 Uhr	Schlaaaaaafen	Recht auf Erholung
6:30 Uhr	Waschen, anziehen, Schultasche packen, nebenher Nachrichten mithören	
7:00 Uhr	Mit Papa frühstücken, weil alle anderen noch schlafen	Recht auf Nahrung
7:45 Uhr	Noch schnell mit René und Elham quatschen	Recht auf Freunde und Freundinnen
8:00 Uhr	Die Schule beginnt mit Deutsch (Gedichte, brrr, Haus-Maus-aus) 😊	Recht auf Bildung
8:30 Uhr	Ming wird schlecht und die Lehrerin schickt sie zur Schulärztin.	
Große Pause	Willi weint, weil er aus einer WhatsApp Gruppe ausgeschlossen wurde.	
Mittag	Endlich wieder mal mein Lieblingsessen - Lasagne	
14:30 Uhr	Mein Bruder Patrik holt mich aus dem Hort ab und wir gehen gemeinsam zum Sport.	
Heimweg	Wir essen Eis. Wahrscheinlich wär Mama dagegen, weil wir gestern auch eins hatten.	Recht auf Privatsphäre 😊
16:00 Uhr	Hausübung machen	Leider kein Recht, sondern Pflicht 😞
18:00	Abendessen. Wir stimmen über unser nächstes Urlaubsziel ab (Finnland, juchu).	
19:00	Im Fernsehen läuft eine Sendung über Kinder, die auf der Flucht sind. Irgendwie traurig.	

Oh, du, ich glaub, ich mach morgen weiter. Gleich beginnt unsere Lieblingssendung, weißt eh ...
Bis bald, deine Filipa



Filipa ist nicht fertig geworden mit ihrer Tagebucheintragung. Ergänze ihre Tabelle.

Welches Recht passt zu welcher Tätigkeit? Manche passen zu mehreren Feldern.

Recht auf einen Arzt/Recht auf medizinische Versorgung | Recht auf eine Familie | Recht auf Freizeit und Erholung | Recht auf ein Leben ohne Gewalt | Recht auf Information | Recht, die eigene Meinung zu sagen | Recht auf Mitbestimmung | Recht auf gewaltfreie Erziehung | Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

3.4 IMPULSE UND IDEEN

Wer bestimmt?

Kurze Situationen werden vorgelesen und die Kinder stimmen mittels Kärtchen darüber ab, wer in welcher Situation entscheiden soll – Eltern, Kinder oder beide gemeinsam? Einfache Übung, die dazu anregt, Entscheidungsprozesse in der Familie zu reflektieren und sich in der Gruppe darüber auszutauschen. Die Übung ist ein guter Einstieg in das Thema der sich entwickelnden Fähigkeiten und eignet sich gut für eine Reflexion darüber, ab welchem Alter Kinder welche Rechte und Pflichten haben. Anleitung und Unterlagen: www.composito-zmrb.ch/uebungen > Übung 33

Dilemma-Diskussion

„Darf ich stehen, um ein lebensrettendes Medikament für mein Kind besorgen zu können?“

Ähnliche Fragestellungen, anhand derer auch jüngere SchülerInnen den Prozess der Urteilsfindung erproben können, finden sich im Arbeitsheft „Urteil und Dilemma“. Das Heft erklärt anschaulich den Prozess der Urteilsfindung, gibt eine Auswahl von Dilemmata, die diskutiert werden können, und zeigt auf, dass jeder Mensch in seiner Urteilsfindung von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst wird.

Urteil und Dilemma. Themenblätter im Unterricht Nr. 64. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2007. www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36615

In Österreich gibt es eine Reihe von Regelungen, die in jedem Bundesland anders gestaltet sind

Das betrifft etwa die Ausgehzeiten. Stellen Sie zunächst die Regelung im eigenen Bundesland vor, danach stellen Sie im Vergleich die Regelung in einem oder mehreren Bundesländern vor. Impulsfragen für die Diskussion:

Finden die SchülerInnen die Regelung gut? Würden sie die Regelungen eines anderen Bundeslandes besser finden? Warum glauben sie, dass die Politik in jedem Bundesland andere Lösungen findet?

Infos: <http://bit.ly/1JtuHq0> (www.help.gv.at)

ExpertInneninterview mit PolitikerInnen

Die SchülerInnen bereiten zum Thema unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ein ExpertInneninterview vor – mit einem/einer politischen MandatsträgerIn (z.B. Gemeinde, Land, Bund) oder mit einem/einer VertreterIn einer Nichtregierungsorganisation oder sozialen Einrichtung.

Ausführliche Beschreibung unter: www.politik-lernen.at/site/praxisboerse/article/108541.html

Welche Rechte und Pflichten haben Kinder und Jugendliche?

Das Leben von Kindern und Jugendlichen ist durch eine Vielzahl von Gesetzen geregelt. Eine Liste wichtiger Rechte und Pflichten ist auf der Website der Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien bereit gestellt. Sie kann als Grundlage für ein Quiz und nachfolgende Diskussion dienen:

- Wissen die Kinder und Jugendlichen, ab welchem Alter sie welche Rechte haben? Sind die Alterszuteilungen nachvollziehbar für sie?

www.kja.at/index.php/themen/rechte-a-pflichten-von-jugendlichen

Demokratie an meiner Schule

Die SchülerInnen machen eine Umfrage an ihrer Schule und fragen nach der Einschätzung zu folgenden Fragen (rot = gar nicht erfüllt, gelb = teilweise erfüllt, grün = trifft voll und ganz zu). Sie können auch eigene Fragen zum Thema Mitbestimmung formulieren.

- Bei Entscheidungen, die mich betreffen, kann ich mitreden und mitbestimmen.
- Ich kenne meine Rechte und habe das Gefühl, dass ich sie auch ausüben darf.
- Die LehrerInnen schließen sich nicht gegen die SchülerInnen zusammen.
- Ich oder meine Freunde und Freundinnen haben keine Angst vor der Schule bzw. vor bestimmten LehrerInnen.
- Die LehrerInnen erklären die Regeln und halten sich auch selbst daran.



5 LITERATUR, MATERIALIEN, LINKTIPPS

5.1 MÖGLICHKEITEN FÜR POLITISCHES HANDELN

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Partizipation. Was aus menschenrechtlicher Sicht im Bildungsreich getan werden muss.

Sandra Reitz. *Policy Paper Nr. 31. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2015.*

Die Publikation erläutert unterschiedliche Verständnisse von Partizipation und zeigt auf, wie durch Menschenrechtsbildung ein rechtsbasiertes Verständnis von Partizipation unterstützt wird.

www.institut-fuer-menschenrechte.de > Publikationen

Wir möchten's wissen!

Wie Kinder und Jugendliche bei Entscheidungen auf europäischer und internationaler Ebene mitreden können.

Children's Rights Alliance for England (Hrsg.). Übersetzung: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte, Wien, 2011.

www.politik-lernen.at > Materialien|Shop

Demokratie lernen – Jugendmitbestimmung in Schule und Wohnort

Elmar Luger, Christian Weiskopf. Saarbrücken: AV Akademie-verlag, 2013. 232 Seiten. ISBN 978-3-639-46317-0.

Für eine Studie haben die Autoren im Jahr 2012 SchülerInnen der 8. und 9. Schulstufe in Dornbirn zu ihrem Demokratieverständnis, ihrer Veränderungsbereitschaft, ihre Einbindung in Vereinen sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule und am Wohnort befragt.

www.dornbirn.at/demokratielernen

Planspiel „Demokratie-Bausteine“: Mein Land. Dein Land. Unsere Union.

Das Planspiel ermöglicht Jugendlichen, Ziel- und Interessenskonflikte hautnah zu erleben, mit Knappheit konfrontiert zu werden und Problemlösungsprozesse zu gestalten.

www.mitmischen.steiermark.at > Demokratie-Bausteine

Österreichische Bundesjugendvertretung (BJV)

Die gesetzlich verankerte Interessenvertretung aller Kinder und Jugendlichen in Österreich mit über 50 Mitgliedsorganisationen bündelt die Anliegen junger Menschen und verschafft ihnen Gehör.

www.jugendvertretung.at

SchülerInnenMitGestaltung (SMG)

wienXtra-schulevents bietet Workshops und Fortbildungen für VertrauenslehrerInnen und LehrerInnen an, die Partizipation an der Schule fördern. Außerdem gibt es eigene Workshops für SchulsprecherInnen, um sie bei Themen der Mitgestaltung am Schulstandort zu unterstützen.

www.schulevents.at/smg

ARGE Partizipation

Die Website der Arbeitsgemeinschaft, die sich seit 1991 im Auftrag der LandesjugendreferentInnenkonferenz für Kinder- und Jugendbeteiligung einsetzt, bietet grundlegende Informationen und Leitfäden zur Umsetzung von Partizipation.

www.jugendbeteiligung.at

Lernmodul: Demokratiemodelle und politische Partizipation

In thematisch gegliederten Lernmodulen bereitet das Demokratiezentrum Wien für die Politische Bildung relevante Themenbereiche auf. Mit Unterrichtsbeispielen und methodisch-didaktischen Hinweisen.

www.demokratiezentrum.org

Themendossiers auf dem Portal Politische Bildung

- Demokratie (lernen)
- Gesetze
- Kinderrechte
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen

www.politische-bildung.at > Themen

Online-Datenbank auf www.politik-lernen.at

Dort finden Sie eine Fülle an Unterrichtsbeispielen, Stundenbilder und im Unterrichtsalltag umsetzbaren Projektideen. Die Einträge können nach Themen, wie z.B. Demokratie (lernen) oder Partizipation von Kindern und Jugendlichen gefiltert und auch nach Schulstufen durchsucht werden.

www.politik-lernen.at/site/praxisboerse/unterrichtsideen

5.2 GESETZE, REGELN UND WERTE

polis aktuell 4/2011 (aktual. 2013): Gesetze

Methodisch-didaktisch setzt das Heft an der Lebenswelt der Jugendlichen an und regt zur Reflexion über die Bedeutung von Gesetzen und Regelungen in unserem Alltag an.

polis aktuell 11/2014: Kinderrechte sind Menschenrechte

Das Heft geht auf die UN-Kinderrechtskonvention ein und versucht, das Spannungsfeld von Kinderrechten als gewährten Rechten und Kinderrechten als echten Partizipationsrechten auszuloten.

Beide Hefte sind über den *polis*-Shop erhältlich:

www.politik-lernen.at/shop

Junge Menschen und ihre Rechte

Volksanwaltschaft (Hrsg.). Wien: Edition Ausblick, 2013. 276 Seiten. ISBN 978-3-903798-07-6.

Das Buch erörtert anhand von 30 Fallbeispielen die Kinderrechte, lotst durch die Begriffswelt, erklärt Rechte und Pflichten und bietet durch Infografiken und weiterführende Hinweise einen nützlichen Ratgeber sowohl für Jugendliche selbst als auch für alle, die junge Menschen begleiten.

Und was macht eigentlich das Parlament?

Politik in Österreich erklärt für Jugendliche und andere wissbegierige Menschen.

Christoph Konrath. Wien: Czernin Verlag, 2009. 116 Seiten. ISBN 978-3-70760-296-8.

Das Buch ist aus Begegnungen und Diskussionen mit Kindern und Jugendlichen entstanden. Es möchte beschreiben, was im Parlament passiert, und für Parlamentarismus und Demokratie werben, ohne sie zu idealisieren.

Wie Gesetze entstehen (1x1 der Politik)

Marlene Erhart. Band 5 der Reihe 1x1 der Politik. Wien: Holzhausen, 2010. 112 Seiten. ISBN 978-85493-173-7.

Darstellung, wie Gesetze entstehen sowie Ausführungen über Macht, Kontrolle, Lobbying, Interessenvertretungen und Sozialpartnerschaft.

Kinderarbeit – ein Tabu

Mythen, Fakten, Perspektiven

Georg Wimmer. Wien: Mandelbaum Verlag, 2015. ISBN 978-3-85476-643-8.

Soll ein Kind arbeiten dürfen, wenn es damit seinen Schulbesuch finanziert? Ist es vertretbar, einen 13-Jährigen aus einem Steinbruch zu retten, ohne ihm eine andere Einkommensquelle zu bieten? Dieses Buch sucht

Antworten auf unbequeme Fragen; viele kommen von den Kindern selbst, die der Autor auf seinen Reisen kennengelernt hat.

Kinder auf dem Weg

DVD-Video und DVD-ROM mit didaktischem Begleitmaterial. Filme für eine Welt (Hrsg.), Bern, 2015.

Sieben Kurzfilme geben Einblick in die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen aus anderen Ländern und regen dazu an, sich mit Kinderalltag und Kinderrechten hier und anderswo zu befassen.

Über www.baobab.at zu beziehen.

RECHTleicht.at – Politik verständlich machen

Die Internetplattform erklärt Politik in verständlicher Sprache, macht die Partei- und Wahlprogramme der österreichischen Parteien sowohl in leichter Sprache als auch in Gebärdensprache verfügbar und widmet eine Rubrik dem Thema „Politisch aktiv werden“.

www.rechtleicht.at

Meinparlament.at – Im Dialog mit der Politik

Die Website bietet Interessierten die Möglichkeit, Fragen an politische FunktionsträgerInnen zu stellen. Die Fragen und Antworten werden mit Stichworten versehen und veröffentlicht.

www.meinparlament.at

Meine Abgeordneten

Auf dieser privat finanzierten Transparenzplattform werden Daten zu allen österreichischen Nationalratsabgeordneten, den Mitgliedern von Bundesregierung und Bundesrat, EU-Abgeordneten, sowie Mitgliedern des Wiener Landtags und der Stadtregierung veröffentlicht.

www.meineabgeordneten.at

HanisauLand

Die Seite der deutschen Bundeszentrale für politische Bildung bietet Kindern im Alter zwischen 8 und 14 Jahren einfache und verständliche Zugänge zum Thema Politik. In der Rubrik „Spezial“ finden Sie aktuelle Themen kindgerecht aufbereitet.

www.hanisauLand.de

Gesetzesgenerator

Das Online-Tool der Demokratiewebstatt zur Erstellung von „eigenen Gesetzen“ eignet sich für den Einsatz in Familie, Schule und Freundeskreis. Es wird dabei nachvollziehbar, was bei einer Vereinbarung alles bedacht werden muss.

www.demokratiewebstatt.at/spiel-mit-gesetzesgenerator0

6 AUSBLICK AUF DEN NEUEN LEHRPLAN IN DER SIEBTEN UND ACHTEN SCHULSTUFE

6.1 DIE MODULE ZUR POLITISCHEN BILDUNG IN DER SIEBTEN SCHULSTUFE

Modul 8 (Politische Bildung): Identitäten

SchülerInnen können:

- politische Urteile hinsichtlich ihrer Qualität, Relevanz und Begründung beurteilen
- eigene politische Urteile fällen und formulieren
- Interessens- und Standortgebundenheit politischer Urteile feststellen

Basiskonzepte: Perspektive, Handlungsspielräume, Diversität, Macht

Thematische Konkretisierung:

- die Begriffe Identität und Identitätsbildung erklären und problematisieren; Identitätsbildung als dynamischen Prozess erkennen und erklären
- zwischen Selbst- und Fremdverständnis unterscheiden sowie die Bereitschaft zur Selbstkritik entwickeln und Fremdkritik erkennen, akzeptieren und sich damit konstruktiv auseinandersetzen
- Bausteine nationaler Identitäten hinterfragen, Entstehungsmechanismen von Nationalismus analysieren und die unterschiedlichen Formen von Nationalismus beschreiben und bewerten
- die Frage der europäischen Identitätsbildung diskutieren und eine differenzierte eigene Meinung dazu entwickeln

Modul 9 (Politische Bildung): Wahlen und Wählen

SchülerInnen können:

politische Diskussionen führen; mit politischen Manifestationen arbeiten (Nachvollzug der Erhebung und Analyse von Daten); mit politischen Medien arbeiten (Analyse von medial vermittelten Informationen); bewusste und reflektierte politische Entscheidungen treffen (u.a. Teilnahme an Entscheidungs- und Meinungsbildungsprozessen); Angebote von politischen Organisationen nutzen

Basiskonzepte: Perspektive, Handlungsspielräume, Macht, Normen, Kommunikation, Diversität

Thematische Konkretisierung:

- das Demokratieverständnis im Zusammenhang mit Wahlen in pluralistischen Gesellschaften sowie die Bereitschaft zur politischen Partizipation entwickeln
- die Herstellung von Öffentlichkeit für politische Ideen und Überzeugungen analysieren und bewerten, Strategien von Wahlwerbung hinterfragen und kritisch analysieren, die Bedeutung der Medien bei Wahlen analysieren
- die ideologischen Ausrichtungen und die soziale Basis der politischen Parteien in Österreich analysieren sowie staatsbürgerkundliche Aspekte des Wählens in Österreich beschreiben und in den Zusammenhang mit Demokratie bringen
- Wahlen simulieren

6.2 DIE MODULE ZUR POLITISCHEN BILDUNG IN DER ACHTEN SCHULSTUFE

Modul 8 (Politische Bildung): Politische Mitbestimmung

SchülerInnen können:

- politische Manifestationen erstellen (Informationsgewinnung/ -darstellung)
- politische Medien erstellen (Erstellen von Medien, um am Politischen teilzunehmen)
- politische Urteile hinsichtlich ihrer Qualität, Relevanz und Begründung beurteilen; eigene politische Urteile fällen und formulieren
- Folgen und Auswirkungen von politischen Urteilen bewerten

Basiskonzepte: Kommunikation, Handlungsspielräume, Diversität

Thematische Konkretisierung:

- Räume, Möglichkeiten und Strategien der politische Mitbestimmung – Institutionen (Parlament, Landtag, Gemeinderat), Interessensvertretungen (politische Parteien, Kammern, Gewerkschaften, Jugend- und SchülerInnen-Vertretung) sowie Aktionen der BürgerInnen im öffentlichen Raum – erklären und bewerten sowie Machtungleichheiten erkennen; oppositionelle und regierungsnahen Handlungen analysieren
- die Funktion der Gewaltentrennung nennen und die Aufgaben der einzelnen Gewalten erklären
- außerparlamentarische Formen der Mitbestimmung (Sozialpartnerschaft, betriebliche Mitbestimmung, Nichtregierungsorganisationen, Demonstrationen, Streik, Bürgerinitiative, Petitionen) kennen, Schuldemokratie/ Schulpartnerschaft als Form der außerparlamentarischen Partizipation einordnen, erklären und erproben
- Aktionen der politischen Partizipation mit dem Zweck der Meinungsäußerung simulieren oder erproben

Modul 9 (Politische Bildung): Medien und politische Kommunikation

SchülerInnen können:

- mit politischen Manifestationen arbeiten (Nachvollzug der Erhebung und Analyse von Daten)
- mit politischen Medien arbeiten (Analyse von medial vermittelten Informationen)
- politische Manifestationen erstellen (Informationsgewinnung/ -darstellung)
- politische Medien erstellen (Erstellen von Medien, um am Politischen teilzunehmen)

Basiskonzepte: Perspektive, Kommunikation, Diversität, Macht

Thematische Konkretisierung:

- Öffentlichkeit als zentralen Ort der politischen Kommunikation analysieren
- die Vor- und Nachteile der Mediendemokratie erörtern, die mediale Umsetzung von politischen Ideen und Informationen sowie die Inszenierung von Politik analysieren
- die Bedeutung der digitalen Medien und der E-Demokratie in der politischen Kommunikation erläutern und bewerten
- mediale, im Zusammenhang mit politischer Kommunikation stehende Produkte, analysieren und selbst gestalten

Wie werden politische Kompetenzen grundsätzlich gefördert?

Politische Methodenkompetenz

- ⇒ Plakate analysieren
- ⇒ Diagramme lesen, auswerten und hinterfragen
- ⇒ Selbstständiges Erstellen von Leserbriefen/Eintrag in Internetforen
- ⇒ Konzipieren und Gestalten von Flugblättern oder anderen Medien der politischen Partizipation
- ⇒ TV-Sendungen/Nachrichtmeldungen hinsichtlich ihrer politischen Gewichtung beurteilen
- etc....

Politische Handlungskompetenz

- ⇒ Probehandeln in Simulations- und Rollenspielen
- ⇒ Diskussionsrunden und Debatten zu politischen Problemen
- ⇒ Reflexion von Handlungsoptionen bei der Durchsetzung eigener und fremder Interessen (politische Solidarität)
- etc....

Politische Urteilskompetenz

- ⇒ (Unterschiedliche) Perspektiven in (unterschiedlichen) politischen Aussagen erkennen
- ⇒ Eigene Urteile kritisch hinterfragen, fremde Urteile kritisch analysieren (Vorausurteile, Vorurteile, begründete Urteile?)
- ⇒ Selbst begründete Urteile in politischen Fragen treffen und vertreten
- ⇒ Ein gesellschaftliches Streitthema unter verschiedenen Perspektiven betrachten
- ⇒ Pro- und Contra-Argumente für die Lösung eines politischen Problems benennen und begründen
- etc....

Politische Sachkompetenz

- ⇒ Vorwissen der SchülerInnen aktivieren und miteinbeziehen
- ⇒ Das Verfügen über politische Basiskonzepte und deren Optimierung fördern
- ⇒ Politische Konzepte kritisch analysieren und miteinander vergleichen
- ⇒ Alltagssprache und Fachsprache unterscheiden
- etc....



Das Politiklexikon für junge Leute ist eine Einführung in die Welt der Politik und gemacht für junge Menschen ab 12, aber auch für alle Erwachsenen, die Kinder und Jugendliche auf dem Weg des Politik Lernens begleiten.

Mehr als 600 Einträge und über 300 Abbildungen mit kompakten Informationen zu den Schwerpunkten:

- Politik in Österreich
- Wissen über die EU
- Informationen zu globalen Fragen

www.politik-lexikon.at

D

wie Demokratie

Als demokratische Länder werden jene Staaten bezeichnet, die einerseits Grundrechte sowie Menschenrechte schützen und vertreten und die andererseits dafür sorgen, dass alle in einem Staat lebenden Menschen die gleichen Rechte und Pflichten, aber auch die gleichen Möglichkeiten haben, dass also Chancengleichheit herrscht.

G

wie Gesetz

Die Spielregeln jeder Gesellschaft bezeichnet man als Gesetze. Gesetze werden vom Parlament (der Legislative) beschlossen. Wenn ein Gesetz beschlossen wird, legt das Parlament gleichzeitig fest, ab welchem Tag es in Kraft tritt.

M

wie Menschenrechte

Menschenrechte sind Rechte, die für alle Menschen überall auf der Welt gelten. Das nennt man *Universalität der Menschenrechte*. Daneben gibt es die *Unteilbarkeit der Menschenrechte* – das bedeutet, dass sie in ihrer Gesamtheit beachtet werden müssen. Man kann nicht nur einen Teil davon beachten und meinen, damit seien die Menschenrechte erfüllt.

P

wie Parlament

Das Parlament ist der Sitz der Legislative, im Parlament werden also Gesetze beschlossen.

wie Partizipation

Das lateinische Wort *participare* bedeutet teilnehmen, teilhaben oder teilen; Partizipation meint die (politische) Teilhabe. Die Teilnahme am politischen Prozess heißt, dass man bei Entscheidungsprozessen mitmacht, von denen man in irgendeiner Weise betroffen ist – sei es in der Schule, in Jugendzentren, in der Gemeinde, in der Region oder bei konkreten sozialen oder gesellschaftspolitischen Anliegen.

Ihre Links zur Politischen Bildung

www.politische-bildung.at

das Einstiegsportal

www.politik-lernen.at

die Serviceeinrichtung für Lehrkräfte

www.politik-lexikon.at

das Lexikon für junge Menschen



polis aktuell: Politische Bildung im neuen Lehrplan GSK/PB. Handreichung für die sechste Schulstufe, Nr. 4/2015

Herausgeber: Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule, Helferstorferstraße 5, 1010 Wien
T 01/42 77-274 44, service@politik-lernen.at, www.politik-lernen.at

Autorinnen: : Patricia Hladschik, Elisabeth Turek; Recherche: Dorothea Steurer

Titelbild: Iris Wagner

Zentrum *polis* arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Frauen, Abteilung Politische Bildung. Projektträger: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte – Forschungsverein

